

KONZERT

Für jeden den Lieblingssong im Gepäck gehabt

Auf eine 5-Sterne-Luxusreise quer durch die Musik der 60er und 70er Jahre nahm Harald Wollenhaupt am Wochenende seine hingerissenen Zuhörer im rasselvollen Haunschen Hof mit.

BAD SALZUNGEN – Es ging von der „Gammlerstadt“ Leipzig über den Liedermacher-Westen hin zum drogenbunten Hippie-London bis zum Country & Westernland USA. Und das mit an good old Big Minna erinnernder Ausdauer: Drei Sets fordern die begeisterten Fans.

Die Mütze hat er tief über die Augen gezogen, absolut präsent ist der Mann, seine Gitarre und die kleine Bassmaschine zu seinen Füßen. Unsterbliche Hits singt der gebürtige Thüringer mit der ausdrucksstarken Stimme, wie etwa Neil Youngs „After the goldrush“ oder „Boat on the river“ von Styx.

Für jeden Zuhörer hat er wohl den Lieblingssong im Gepäck: Für die eine ist es vielleicht das wunderschöne „Lady Jane“ der „Rolling Stones“, für den anderen das herrlich sehnsuchtsvolle

„Bridge over troubled water“. Harald Wollenhaupt singt nicht nur nach, teilweise hat er Stücke sanft bearbeitet. So wird „Stand by me“ zu einer richtig groovenden Nummer und auch dem schon fast bis zum Überdruß gehörten „Summertime“ verpasst er einen neuen, spannenden Schliff.

Nachdenklich machen Lieder wie das zweisprachig gesungene „Blowing in the wind“ von Altmeister Bob Dylan, dessen Inhalt nichts von seiner Aktualität verloren hat. „Wie viele Träume erleben bei Nacht: wann wird es anders sein?“

Zwischen den Songs erzählt Harald Wollenhaupt kleine, interessante Geschichten. Zum Beispiel, dass der Text von „Ring of fire“, dem Kultsong der Countrylegende Johnny Cash, ihm von seiner Frau zum Geburtstag geschenkt wurde.

Manchmal passt die sonore, warm-tragende Stimme des Künstlers nicht so richtig zum Original, wirkt der Gesang eine Spur zu gefühlig, zu betont. Ein paar mehr Flower-Power-Lieder hätten die überwiegend andäch-



Harald Wollenhaupt begeisterte das Publikum im Haunschen Hof. FOTO: ANNETT WÖHLER

tige, balladeske Stimmung doch noch mehr aufgelockert. Auch der Akzent bei den englischsprachigen Songs lässt gelegentlich zusammensucken.

Lächel-Melodien à la „The Boxer“ oder „Morning has broken“, welche die traumhafte, seelenverklärte Leichtigkeit ihrer Entstehungszeit im Zuhörer wach werden lassen, trösten jedoch darüber hinweg.

Balsam für die ostdeutsche Melodie & Rhythmus-Seele ist natürlich das „Ostblock-Med-

ley“ Wollenhauts. Ohne die berühmte Geige wirkt Citys „Am Fenster“ etwas gewöhnungsbedürftig karg, aber der Puhdys-Reißer „Alt wie ein Baum“ oder der zartpoetische „Apfelbaumtraum“ von Renft lassen die Herzen höher schlagen. Nicht zu vergessen die Liebeskummerhymne der DDR: „Als ich fortging“. Hier möchte man still schmelzend die Augen schließen, den Kopf in den Armen bergen und sich erinnern an große Lieben und heißen

Trennungsschmerz.

Mit fast original Satchmo-Stimme, welche das altersmäßig buntgemischte Publikum von den Stühlen reißt, intoniert Harald Wollenhaupt „Wonderful evenings“, der vielen Zuhörern glänzende Augen macht. Sicher kramt der eine oder andere am nächsten Tag mal wieder in der verstaubten Plattenkiste von damals. Und erinnert sich. Und träumt. ANNETT WÖHLER